



PM 06-15 / 3 Seiten

16.03.2015

Kommunikation
und Medien

PRESSEMITTEILUNG

Philipp Kreßirer

Pettenkoferstr. 8a
80336 München

Tel: +49 (0)89 4400-58070
Fax: +49 (0)89 4400-58072
E-Mail: philipp.kressirer@
med.uni-muenchen.de

Ein neues Zentrum zur Nachsorge

Beim Perinatal Symposium wurde das CDeC für Früh- und Risikogeborene vorgestellt

Am letzten Wochenende fand am Campus Großhadern des Klinikums der Universität München das 4. Perinatal Symposium statt. Dabei wurde auch das **Zentrum zur Nachsorge Früh- und Risiko-neugeborener** vorgestellt. Der Hintergrund ist: Früh- und Risiko-neugeborene brauchen nach ihrem herausfordernden Start ins Leben eine sorgsame Begleitung. Deswegen wurde am Klinikum der Universität München das Zentrum zur Entwicklungsbegleitung (**Comprehensive Developmental Care, CDeC**) gegründet. Es ist klinisch angesiedelt am integrierten Sozialpädiatrischen Zentrum des Dr. von Haunerschen Kinderspitals und wissenschaftlich eng mit dem Comprehensive Pneumology Center vernetzt. Privatdozentin **Dr. Anne Hilgendorff** leitet das Zentrum. In dem neuen Zentrum werden alle Aspekte ganzheitlicher Nachsorge für früh- und risikogeborene Kinder angeboten und in enger Kooperation mit dem Klinikum und den dort angesiedelten Spezialambulanzen koordiniert. „Das gilt für den Monitor wie für die Ernährung, die initiale Betreuung der chronischen Lungenerkrankung des Frühgeborenen, die Entwicklung wie das Verhalten. Wir können direkt weitere notwendige Spezialisten – sei es für Herz, Lunge, Niere, Stoffwechsel oder Gastroenterologie/Ernährung – hinzuziehen und tauschen uns eng mit ihnen aus“, sagt Hilgendorff.

Gerade hat die Ärztin ein kleines Mädchen untersucht, das in der 25. Schwangerschaftswoche mit einem Geburtsgewicht von nur 520 Gramm zur Welt kam. Als sie zwei Kilo wog, wurde sie mit einem Heimmonitor zur Überwachung nach Hause entlassen. Nach sechs Wochen kam sie zur ersten Untersuchung, inzwischen ist sie 15,5 Monate alt. Das entspricht einem korrigierten Alter von einem Lebensjahr, da die Ärzte bei Frühgeborenen vom ursprünglichen, errechneten Geburtstermin ausgehen und nicht vom Geburtstag.

„Indem wir die Kinder kontinuierlich sehen, können wir ihre motorische, kognitive und emotionale Entwicklung beurteilen und früh ein individualisiertes Förder- und Nachsorgekonzept entwickeln“, erklärt PD Dr. Hilgendorff. Die Diagnostik, Beratung und Behandlung erfolgt dabei in enger Zusammenarbeit mit den Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und Psychologen des integrierten Sozialpädiatrischen Zentrums (iSPZ Hauner).

Kommunikation und Medien

Tel: +49 (0)89 4400-58070
Fax: +49 (0)89 4400-58072
E-Mail: philipp.kressirer@
med.uni-muenchen.de

Mit dem kleinen Mädchen ist PD Dr. Hilgendorff so zufrieden, dass das Mädchen mit ihren Eltern erst in einem Jahr wieder einen nächsten Termin im Zentrum ausmachen und zwischenzeitlich beim niedergelassenen Kinderarzt betreut wird. Im korrigierten Alter von 24 Monaten findet dann eine umfassende entwicklungsneurologische Untersuchung statt, die auch die standardisierte Testung mit den Bayley Scales of Infant Development einschließt. „Ein guter Termin, denn so sehen wir das Kind ein Jahr vor dem Start in den Kindergarten und können erörtern, wo und in welcher Art wir unterstützen können und es Förderbedarf gibt“, sagt Hilgendorff. Nicht alle Kinder, die sie untersucht, sind Frühgeborene. „Wir betreuen auch reife Neugeborene, bei denen es im Rahmen der Geburt Probleme gab oder bei denen ein anderer Grund für eine mögliche Entwicklungsstörung vorliegt“. PD Dr. Hilgendorff und ihr Team arbeiten nicht nur klinisch, auch wissenschaftlich werden wichtige Fragestellungen begleitet, die klären sollen, wie sich die kleinen Patienten entwickeln und welche Maßnahmen wann greifen.

Auf dem Symposium, das unter dem Motto „Entwicklungspotentiale“ stand, wurden weitere wichtige Schwerpunkte der Arbeit am Perinatalzentrum des Klinikums der LMU beleuchtet. Hierzu zählen unter anderem angeborene Fehlbildungen, extreme Frühgeburt und die optimierte Versorgung von Schwangeren bei mütterlichen und kindlichen Erkrankungen. Der Kongress war gleichzeitig die Abschiedsveranstaltung von **Prof. Dr. Andreas Schulze**, dem Leiter der Neonatologie des Perinatalzentrums am Campus Großhadern. Nach seiner 17-jährigen Tätigkeit am Perinatalzentrum Großhadern verabschiedete er sich jetzt in den Ruhestand. „Mit Herrn Professor Schulze tritt ein herausragender Arzt und Wissenschaftler des Klinikum der Universität und der Medizinischen Fakultät der LMU in den Ruhestand. Er hat sich größte Verdienste um den Aufbau und die Weiterentwicklung der Neonatologie am Klinikum der Universität München erworben und mit seinem Team weltweit beachtete Ergebnisse bei der Versorgung von extrem unreifen Frühgeborenen erzielt. Persönlich bescheiden stellt er die Leistungen und den Zusammenhalt der gesamten Neonatologie mit Ärzten und Pflegenden in den Vordergrund und hat immer die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geburts- und Pränatalmedi-

zin betont“, stellte Dekan Prof. Dr. Maximilian Reiser in seiner Laudatio fest.

Kommunikation und Medien

Tel: +49 (0)89 4400-58070
Fax: +49 (0)89 4400-58072
E-Mail: philipp.kressirer@med.uni-muenchen.de

Die erfolgreiche Arbeit von Prof. Dr. Schulze wird nahtlos fortgesetzt: Ihm folgt **PD Dr. Andreas W. Flemmer**, der zwölf Jahre lang Schulzes engster Mitarbeiter war und jetzt seit 1. Februar die klinische Leitung innehat.

Ansprechpartner:

PD Dr. Anne Hilgendorff

Leiterin, integrierten Sozialpädiatrischen Zentrum (iSPZ Hauner)
Klinikum der Universität München (LMU)

Tel: 089/ 4400-72802

E-Mail: anne.hilgendorff@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Andreas W. Flemmer

Pädiater und Leiter der Neonatologie – Campus Großhadern
Klinikum der Universität München (LMU)

Tel: 089/4400-72808 oder -72801

E-Mail: andreas.flemmer@med.uni-muenchen.de

Klinikum der Universität München

Im Klinikum der Universität München (LMU) werden jährlich an den Standorten Campus Großhadern und Campus Innenstadt rund 500.000 Patienten ambulant, teilstationär und stationär behandelt. Den 29 Fachkliniken, zwölf Instituten und fünf Abteilungen sowie den 46 interdisziplinären Zentren stehen etwas mehr als 2.000 Betten zur Verfügung. Von insgesamt 9.450 Beschäftigten sind rund 1.600 Mediziner und 3.200 Pflegekräfte. Das Klinikum der Universität München ist seit 2006 Anstalt des öffentlichen Rechts.

Gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität ist das Klinikum der Universität München an vier Sonderforschungsbereichen der DFG (SFB 684, 914, 1054, 1123), an drei Transregios (TRR 127, 128, 152), der klinischen Forschergruppe 809 sowie an zwei Graduiertenkollegs der DFG (GK 1091, 1202) beteiligt. Hinzu kommen die Exzellenz-einrichtungen „Center for Integrated Protein Sciences“ (CIPSM), „Munich Center of Advanced Photonics“ (MAP), „Nanosystems Initiative Munich“ (NIM) und „Munich Cluster for Systems Neurology“ (SyNergy) sowie die Graduiertenschulen „Graduate School of Systemic Neurosciences“ (GSN-LMU), die „Graduate School of Quantitative Biosciences Munich (QBM)“ und „The Graduate School Life Science Munich (LSM)“.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.klinikum.uni-muenchen.de

